Vor Satan schützen (4)

Nach Pfingsten hatten die Apostel Jerusalem regelrecht aufgemischt. Sie hatten Jesus als Messias gepredigt und bekräftigten ihre Rede mit vielen Zeichen und Wundern. Die Menschen konnten nicht leugnen, dass Gott durch seine Gemeinde und besonders durch die Apostel wirkte. Nach den Pharisäer waren nun besonders die Sadduzäer beunruhigt, weil sie feststellten, dass diese Männer immer mehr Nachfolger bekamen. Sie waren eifersüchtig und wollten die Apostel zum Schweigen bringen. Sie luden sie vor, schüchterten sie ein, warfen sie ins Gefängnis. Gott befreite sie auf wundersame Weise, worauf sie erneut verfolgt wurden. Als sie sie ergriffen hatten, schleppten sie sie nochmals vor den Hohen Rat und bedrohten sie, indem sie sagten: „Hört auf, das Evangelium weiter zu verkündigen!“ Die Apostel antworteten: „Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Wir werden das Evangelium weiter predigen!“ Ihre Feinde waren so wütend, dass sie fest beschlossen, die Apostel zu töten.

Der berühmte Lehrer Gamaliel, der übrigens Paulus unterrichtet hatte, versuchte, die Sadduzäer zu beruhigen und die Situation zu klären. Seine Logik war: „Wir haben schon einige Aufrührer kommen und gehen sehen.“ Er erwähnte zwei - Theudas und Judas. Sein Argument war einfach: Als diese Männer starben, starb auch ihre Bewegung. Nun ist Jesus tot, lasst uns sehen, was passiert, und ob diese Bewegung ebenfalls stirbt. Falls nicht, war sie von Gott. Falls aber doch, hat sich das Ganze erledigt und wir müssen uns nicht mehr mit den Aposteln herumschlagen. Gamaliel hatte verstanden: Sobald der Anführer einer Bewegung fort ist, wird sie sich auflösen und die Nachfolger geben sich geschlagen.

Genau das tut der Teufel. Er weiß um diesen Zusammenhang. Sein Plan ist es, die Leiter unwirksam zu machen und Ablehnung gegen die Gemeinde und Christi Werk herbeizuführen.

# A. Wie Satan Leiter angreift

Ich möchte also einige Beispiele aufzeigen, wie Satan sich in seinem Widerstand gegen die Gemeinde auf ihre Leiter konzentriert.

## 1. Er (be-) hindert den Dienst für Gott

In der Schrift finden wir Verzögerung und Behinderung als eine seiner Taktiken beschrieben. Erinnert ihr euch an 1. Thessalonicher 2,18? Paulus erklärte den Thessalonichern, dass er beabsichtigt hatte sie zu besuchen, und der Teufel es verhindert hatte. Wir wissen zwar nicht wie, aber Paulus war sich bewusst, dass seine Pläne und Absichten zum Besuch der Thessalonicher verhindert worden waren. So ähnlich wie der Engel, der verhindert wurde, Daniel in Daniel 10 zu besuchen.

Satan verhindert auch die Verbreitung des Evangeliums. In Apostelgeschichte 13 erklärt Paulus dem einflussreichen Mann Sergius Paulus das Evangelium. Dabei war auch ein anderer Mann, ein falscher Prophet namens Bar-Jesus oder Elymas. Dieser versuchte, Sergius Paulus mit allen Mitteln vom Glauben abzuhalten, indem er immer wieder störte und für Unruhe sorgte. Schließlich bedrohte Paulus ihn und nannte ihn den „Sohn des Teufels“. Hier wird klar: Der Teufel versuchte durch diesen Mann die Verkündigung des Evangeliums zu verhindern. Wir wissen, dass Satan den Verstand der Ungläubigen verblendet, so dass sie nicht sehen und das Evangelium nicht verstehen. Das lesen wir in 2. Korinther 4,4.

## 2. Er sorgt für ungöttliche Ratschläge

Der Teufel attackiert auch durch ungöttliche Ratschläge. Ein Leiter kann irregeleitet werden, wenn er auf falsche Ratschläge hört. Als erstes denke ich hierbei an den Rat, den Petrus Jesus gibt, als dieser davon spricht, ans Kreuz zu gehen. Petrus meint einen besseren Plan zu haben; das war nicht, was er sich für Jesus - oder seinen Messias - vorstellte. Petrus nimmt also Jesus zur Seite und sagt damit sinngemäß: „Auf gar keinen Fall wirst du ans Kreuz gehen!“. Die Antwort von Jesus ist aufschlussreich: „Gehe hinter mich, Satan!“ (Mt 16,22). - Der Gedanke ist beängstigend, aber das, was ein Christ einem anderen sagt, können tatsächlich Worte sein, die der Teufel sich wünscht. Manchmal behindert der Teufel auch durch gottesfürchtige Menschen.

## 3. Er gebraucht körperliche Nöte

Und dann gebraucht er auch körperliche Leiden. Wir finden das bei Hiob. Hiob erfährt großes Leid und eine gewisse Zeit sieht es so aus, als würde er dadurch zu Fall kommen. Auch Paulus erlebt physisches Leid durch den Teufel, nämlich durch einen Dorn im Fleisch. Wir wissen nicht genau, was das war, aber wir wissen, dass es seinen Körper betraf. Angriffe des Teufels auf unseren Körper können sich negativ auf unseren Dienst und sogar auf unsere Hingabe zu unserem Herrn auswirken.

## 4. Er verführt zu Heuchelei

Der Teufel gebraucht auch Heuchelei. Das ist meiner Meinung nach offensichtlich. Wir finden das z.B. in 1. Timotheus 4. Wir lesen hier von der Heuchelei der Lügner, der Lehren von Dämonen. Satan wirkt irgendwie durch Dämonen, um Heuchelei hervorzubringen. Heuchelei, die verbietet, zu heiraten oder gewisse Speisen zu essen - also Dinge zu verbieten, die Gott gutheißt, und sie als falsch darzustellen. Ich glaube, diese Menschen wollten sich als „geistlicher“ darstellen, als sie waren, indem sie auf besonders viel verzichteten. Paulus nennt das Heuchelei.

Und auch Jesus nennt es so. Erinnert euch an Matthäus 23. Jesus über die Pharisäer: „Tut, was sie lehren, aber nicht das, was sie tun.“ (Mt 23,1-3) Er sah eine Glaubwürdigkeitslücke zwischen ihren Lehren und ihrer Praxis. Das war Heuchelei - was sie sagten, stimmte nicht mit dem überein, was sie taten. Sie waren Heuchler.

Dieses Thema spielt auch bei den Voraussetzungen zum Ältestendienst eine Rolle. Es geht nicht nur um lehrmäßige Genauigkeit und Kenntnis der Schrift, sondern Charakter und Verhalten eines Ältesten sollen damit übereinstimmen. Hier sollte kein Widerspruch, keine Glaubwürdigkeitslücke bestehen, denn Heuchelei macht uns angreifbar. Es ist interessant, was Paulus an Timotheus schreibt, als er ihn belehrt und ermutigt: Er sagt: „Pass auf! Du musst auf deine eigene Lehre und auf deinen Input achten, aber genauso auf dein Leben und dein Verhalten.“ (1Tim 4,11-16) Paulus meint hier: „Sei kein Heuchler! Lehre und Praxis sollen in deinem Leben übereinstimmen.“

Ich glaube, Leiter sind hier gefährdet. Man erwartet, dass Leiter „geistlicher“ aussehen, handeln und reden als andere. Die Gefahr hierbei ist, dass wir zu Schauspielern werden und vorgeben etwas zu sein, das wir nicht wirklich sind. Je größer die Kluft zwischen dem, was wir sagen, und dem, was wir sind, desto mehr öffnen wir uns für Satan und seinen Einfluss. Darum wollen wir in diesem Bereich besonders aufpassen!

## 5. Er verführt zu Missbrauch von Autorität

Dann ist da der Missbrauch von Autorität. Satan ist hier das beste Beispiel. Er missbrauchte seine Autorität und will Menschen ebenso dazu verführen. Das kann man immer wieder feststellen. Z.B. in 5. Mose 17, wo wir Anweisungen für Könige in Israel finden (5Mo 17,18-20). Eine lautet z.B., dass der König das Gesetz einmal jährlich zu lesen hatte. Er sollte es mindestens einmal im Jahr lesen, damit sich sein Herz nicht über das Volk erhebt. Der König sollte sich also nicht als etwas Besseres sehen, um nicht arrogant und stolz zu werden. Dazu gehörte auch die Anweisung, sich keine große Anzahl von Pferden und Wagen und Heeresmächte zuzulegen, um nicht stolz zu werden. Kein Wunder also, dass David die israelische Armee zählen lassen wollte (1Chr 21,1). Ich denke, auf diese Weise konnte er sein Ego stärken und sich an seiner Macht erfreuen.

Denkt an Nebukadnezar, der über sein Königreich schaut und dabei sich selbst besingt: “Wie groß bist du!“ Gott musste ihn sehr demütigen, um ihn auf den Boden der Tatsachen zurückholen (Dan 4).

Das ist sehr, sehr gefährlich, besonders für diejenigen, die als Leiter scheinbar erfolgreich sind. Ich glaube, Satan bringt sie dazu, sich Stolz, Arroganz, Unabhängigkeit und einen autoritären Leitungsstil anzugewöhnen; der Teufel freut sich darüber, weil das seiner Art entspricht. Wir finden das in 2. Korinther 11 bestätigt. Paulus sagt, dass die Korinther sich scheinbar gerne herumschubsen und schlagen lassen von Leitern, die einen solch autoritären Stil in ihrem Dienst und Verhalten zeigen. Ich glaube, mit einer solchen Einstellung kann es sehr schnell passieren, dass wir auf andere herabschauen und sie zu unserem Vorteil missbrauchen. Wir erkennen nicht, dass Gott uns eigentlich unseren Einfluss gegeben hat, um ihnen damit zu dienen.

## 6. Er verführt zu Unmoral

Und dann gibt es noch Unmoral. Wenn wir uns so umsehen, scheint das eine der Waffen zu sein, die der Teufel heutzutage am meisten benutzt. Er muss nur Unmoral im Leben eines Leiters bewirken, und schon entsteht ein sehr schlechter Ruf, Schande und viel Schaden für die Gemeinde. Ich glaube, wir müssen hier sehr aufpassen.

## 7. Er verführt zu falschem Ehrgeiz

Ehrgeiz ist auch so ein Punkt. Ehrgeiz kann als Einsatzbereitschaft getarnt sein, was positiv gesehen wird. Man lobt jemanden, der vorankommt, sich verbessern und erfolgreich sein will. Wenn aber das Motiv Selbstsucht ist, wird Satan das sehr schnell ausnutzen. Er sieht gerne Einzelkämpfertum. Elia z.B. sagte: „Ich, ich allein bin übriggeblieben!“ Dabei waren da noch tausende Gläubige und mindestens einhundert Propheten übrig. Auch Mose war der Meinung, dass zu viel auf seinen Schultern lastete, und Gott gab ihm 70 Älteste, die mit ihm die Last teilten. Die Jünger von Jesus dachten stets darüber nach, was Jesus für sie vorgesehen hatte: „Kann ich zu deiner Rechten oder zu deiner Linken sitzen? Wer ist von uns der Größte?“ Und denken wir an Diotrephes im 3. Johannesbrief, der die Geschwister in seiner Gemeinde dominierte (3Joh 9). Das ist ein ernsthaftes Problem.

## 8. Er benutzt Gefallsucht

Und schließlich gibt es noch das Problem, Menschen gefallen zu wollen. Das finden wir bei Petrus in Galater 2. Das ist der Wunsch, anderen zu gefallen und von ihnen gelobt zu werden. Petrus hatte in Apostelgeschichte 10 und 11 diese große Offenbarung bekommen, dass Gott die Heiden ebenso wie die Juden ohne Unterschied in einen Leib hineinrettete. Petrus hatte das verstanden und war zum Haus des Kornelius gegangen. Als er jedoch hier in Galater 2 mit den Heidenchristen zusammensaß und plötzlich jüdische Prominenz hereinkam, verließ er die Heidenchristen und setzte sich zu den Juden. Damit leugnete er im Endeffekt die zentrale Wahrheit des Evangeliums, dass vor dem Herrn Jesus alle gleich sind. Paulus tadelte ihn dafür zu Recht. Leider hatte seine Heuchelei, sein „Anderen-gefallen-Wollen“ bereits Barnabas und andere mitgerissen.

# B. Wie wir Satans Angriffe abwehren können

Eines möchte ich noch hinzufügen, wenn es um Angriffe auf Leiter geht. Ich glaube, es liegt eine große Stärke darin, wenn mehrere Leiter als Gruppe zusammen arbeiten, einander lieben, vertrauen und für einander sorgen. Das befähigt und befreit uns dazu, einander zu dienen und uns gegenseitig auf Schwächen und Gefahren hinzuweisen. So können wir solche Angriffe Satans früh genug erkennen und abwehren, um Schlimmeres zu verhindern. In der Bibel finden wir das Wort „ermahnen“, ein Wort, das wir meiner Meinung nach sehr selten in unseren Gemeinden umsetzen. Wir wenden Gemeindezucht, selbst wenn es nötig ist, nur sehr zögerlich an. Noch zurückhaltender sind wir damit, Leute zu ermahnen, wenn wir sie auf einem falschen Weg sehen. Ich denke, das ist eine Aufgabe von Ältesten, und zwar nicht nur in der Gemeinde. Sie sollen auch einander ermahnen und vor den Gefahren warnen, in denen sie als Älteste stehen.

# Weiterdenken

1. Woran hast du festgestellt, dass deine Pläne und Vorstellungen im Dienst be- oder verhindert wurden?

2. Warum bemerkt man Heuchelei eher bei den anderen Leitern als bei sich selbst?

3. Was sagst du hierzu: „Ein christlicher Leiter/ Lehrer fordert Menschen zu einem charakterlichen Standard heraus, den er selbst noch nicht 100%ig erfüllt.“

# Anwenden

Mit welchen Taktiken, die Satan gegen Leiter gebraucht, kämpfst du am meisten? Verpflichte dich, darüber zu beten und bitte deinen Rechenschaftspartner mit dir gemeinsam dafür zu beten. Schreibe 10 Bibelverse passend zu diesem Spannungsfeld auf und befasse dich jede Woche mit einem einzelnen. Lass es Teil deiner Stillen Zeit sein, schreibe die Verse auf kleine Karteikarten auf und trage sie bei dir, so dass du sie im Laufe des Tages immer wieder anschauen und darüber nachdenken kannst.